Halle und Umgebung.

Halle, den 22. Mai 1916.

Zur Mordsache Hädicke.

Der Täterschaft dringend verdächtig erscheint der seit 27. 4. 1916 fahnenflüchtige Füsilier (Schuhmacher) Otto Winkler, geboren am 6. 8. 1894 in Wilmsdorf-Dippoldiswalde (Sachsen). Er ist bei dem Infanterie-Regiment 27 in Halberstadt eingetreten, später dem Infanterie-Regiment 227 zugeteilt worden und hat zuletzt der 2. Ersatzkompagnie II. Ersatzbataillon Füsilier-Regiments 36 angehört.

Seit Oktober vor. Jahres hat er hier in der Freiimfelder Schule, den Franckeschen Stiftungen, Handwerkerschule und in Dölau gelegen. Er wird schon vom Gericht der stellv. 15. Inf.-Brigade hier wegen Fahnenflucht und Diebstahls an einem Fahrrade in Röthnitz, Bez. Dresden, steckbrieflich verfolgt.

Winkler wird wie folgt beschrieben: 1,54 Meter groß, breitschultrig, gedrungen, blondes Haar, kartlos, frecher stechender Blick, Schußnarben an linker Hand und Brust, trägt seit 11. 5. einen grünen, bräunlich schimmernden Jackettanzug, braunen weichen Filzhut und schwarze Schnürstiefel. Manchmal trägt er weißen Stehumlegekragen, andermal geht er ohne weiße Wäsche. Verkehr pflegt Winkler in Singspielhallen, Automatenwirtschaften und dergleichen und sucht dort Beziehungen zu Frauenspersonen.

Unter dem Hinweis auf die ausgesetzte Belohnung wird um sofortige Mitteilung solcher Angaben an die Kriminalpolizei ersucht, die zur Festnahme des Winkler führen können.

Die Feuerbestattungs-Vereine des Provinzialverbandes (Sitz Halle),

waren gestern der Einladung des hiesigen Vereins, das Krematorium auf dem Gertraudenfriedhof zu besichtigen, gefolgt. Es nahmen an der Besichtigung, die mittags 12 Uhr stattfand, wohl an die 400 Personen teil, die von Herrn Stadtrat Probst, dem Dezernenten des Friedhofwesens, begrüßt wurden. In der großen Friedhofskapelle hielt der Verbandsvorsitzende Herr wiss. Lehrer Waldstein-Halle eine Ansprache, in der er die Bewegung in der Feuerbestattungsfrage erörterte und namentlich auf das hallische Krematorium näher einging. Ein Sängerchor sang ein weihevolles Lied, während Herr Musikdirektor Petri auf der Orgel den „Feuerzauber" stimmungsvoll vortrug. Darauf wurden die Feuerbestattungsanlagen und der Friedhof selbst besichtigt. Vollauf befriedigt von dem Gesehenen, begab man sich nach dem Zoologischen Garten, wo das Mittagsmahl eingenommen wurde.

Nach 3 Uhr fand die Versammlung des Provinzialvereins statt, die indessen keine offizielle war. Der Vorsitzende gedachte zunächst des verstorbenen rührigen Justizrats Leyser-Nordhausen. Auch wurden die im Felde stehenden Mitglieder nicht vergessen und Feldpostkarten an sie gerichtet. Bekanntgegeben wurde, daß der Vorstand die Geschäfte des Vereins bis nach dem Kriege weiterführt. Man will eine rege Agitation auch während des Krieges entfalten und neue Mitglieder werben. Die Bewegung in Preußen geht nicht so vorwärts, wie man dies in den übrigen Bundesstaaten wahrnehmen konnte. Das liege an dem preußischen Gesetz, das eine letztwillige Verfügung beisubringen vorschreibt, sonst darf keine Feuerbestattung erfolgen. Nun haben viele Leute einen Widerwillen, bei Lebzeiten eine solche Verfügung schriftlich zu treffen, man könne dies auch bei Testamenten wahrnehmen. In den anderen Bundesstaaten bestehe eine derartige Verordnung nicht. Die deshalb an die Behörde gerichtete Eingabe sei im Plenum des preuß. Abgeordnetenhauses noch nicht eingebracht worden. Man müsse sich bis nach dem Kriege gedulden. Es soll ein Preußenverband gegründet werden.

Nach lebhafter Besprechung beschloß man, dem Preußenverbande beizutreten. Bis jetzt sind dem Provinzialverbande 17 Vereine beigetreten, doch stehen weitere Beitritte bevor. Der Vorsitzende mahnte zur weiteren regen Tätigkeit. Dem hallischen Verein und namentlich dessen Vorsitzenden wurde Dank abgestattet für die gestrige Veranstaltung, die allgemein angesprochen hat.

Eisernes Kreuz.

Der Marine-Ingenieur-Aspirant Gustav Adolf Lüttge von hier, Rainstraße, der auf einem Torpedoboot Dienste tut, wurde mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet. Es ist das der dritte Sohn der Familie, der so dekoriert worden ist. Ein Schwiegersohn, der als Batterieführer vor Verdun steht, hat schon voriges Jahr zu Kaisersgeburtstag das Eiserne Kreuz erster Klasse erhalten.

Zur Berücksichtigung von Kriegsbeschädigten

bei Besetzung von Küster- und Kirchendienerstellen hat das Konsistorium zu Magdeburg am 9. Mai nachstehende Verfügung erlassen:

Bei der sich fortwährend vermehrenden Zahl von Kriegsbeschädigten, welche nach erfolgter Heilung bezw. Wiederherstellung ihrer Kräfte eine Stellung im Zivildienst suchen, machen wir die Gemeindekirchenräte und Kirchenpatronate darauf aufmerksam, daß sie bei eintretender Erledigung von Küster- und Kirchendienerstellen und anderen kirchlichen Beamtungen, welche nicht mit einem Schulamte verbunden sind, möglichst ihr Augenmerk auf Kriegsbeschädigte, die im übrigen den an das Amt zu stellenden Anforderungen entsprechen, richten. Ihnen würde durch Verleihung eines solchen kirchlichen Amtes eine angemessene und ihren Kräften entsprechende Beschäftigung zuteil werden. Es erscheint uns als eine vaterländische Pflicht der heimischen Kirchengemeinden, bei der Besetzung solcher Stellen in erster Linie derjenigen zu gedenken, welche ihr Leben und ihre Gesundheit im Dienste des Vaterlandes eingesetzt haben. Wir werden daher gern bereit sein, die Berufung derartiger Kirchenbeamten zu bestätigen und vorkommendenfalls zu ihrer Berufung mitzuwirken.

Neues von der Post.

Die Bestimmungen über die Vollziehung der Ausfuhrerklärungen zu Paketen nach dem Auslande sind dahin ergänzt worden, daß in begründeten Ausnahmefällen vertrauenswürdigen Firmen ohne Rücksicht auf die Zahl ihrer gesetzmäßigen Vertreter auf Antrag unter der Bedingung jederzeitigen Widerrufs gestattet worden kann, die Ausfuhrerklärungen durch besonders zu diesem Zweck bevollmächtigte Angestellte vollziehen zu lassen. Anträge sind an die zuständige Postanstalt zu richten.

Im deutsch-ungarischen Verkehr ist die Eilbestellgebühr für Briefsendungen vorübergehend auf 50 Pf. festgesetzt worden.

Fortan ist das gesamte Gebiet des Generalgouvernements Warschau, nicht nur wie bisher eine beschränkte Anzahl von Orten, unter den bekannten Bedingungen zum Briefverkehr mit Deutschland zugelassen.

Nußbäume.

Der Herr Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten hat eine Verfügung erlassen, daß nach Möglichkeit die Vermehrung unserer Walnuß-Pflanzen nicht ins Stocken geraten möchte, weil der Bedarf an Walnußholz für die Zukunft außerordentlich groß werden wird. Darum sei hierdurch darauf hingewiesen, daß man möglichst schon jetzt Plätze ausfindig machen sollte, auf denen Walnußbäume ein gutes Gedeihen finden werden. Für die Anpflanzung von Walnußbäumen sind dem Herrn Minister Beihilfen aus Staatsmitteln in Aussicht gestellt worden, um Nußbäume überall dort unterzubringen, wo sie günstige Bedingungen für ihre Wetterentwickelung erhalten. Deshalb geht an die Obstbauvereine und an die Privatbesitzer hierdurch die Anregung, Gesuche um Beihilfen zu solchen Pflanzungen, die für den Herbst in Aussicht genommen werden, möglichst frühzeitig einzureichen, damit alle diese Gesuche rechtzeitig Berücksichtigung finden können. Es werden zum Herbst sicherlich auch ausgewachsene Walnußbäume (im Gegensatz zu den jungen Pflänzchen, die in diesem Frühjahr zur unentgeltlichen Verteilung gelangten) zur Verfügung gestellt.

Damit aber der in den Baumschulen vorhandene Vorrat rechtzeitig bereit gehalten wird, ist eine baldige Einreichung solcher Gesuche erwünscht, weil die Gefahr besteht, daß die Vorräte in den Baumschulen nicht ausreichend sind, um alle diesbezüglichen Gesuche befriedigen zu können.

Für die Gewinnung von Walnußholz kommt neben der Juglans regia auch der schwarze Nußbaum, Juglans nigra, in Frage, der für die Holzgewinnung einen außerordentlich hohen Wert besitzt. Man sollte deshalb die Stellen, bei denen man auf Ernten und Früchte keinen besonderen Wert legt, sondern die nur zur Erzielung des Walnußholzes dienen sollen, mit der Juglans nigra bepflanzen. Auch sie wird die vom Ministerium in Aussicht gestellte höchstzulässige Zuwendung aus Staatsmitteln erhalten, wenn die Prüfung der Plätze ergibt, daß Aussicht auf ein gutes Gedeihen vorhanden ist.

Die Obstbauabteilung der Landwirtschaftskammer ist beauftragt, größere Mengen auch 3—4jähriger, pflanzbarer Nußbäume, bei denen die Gewähr besteht, daß sie von guten Mutterbäumen stammen, für die nächste Pflanzzeit bereit zu halten, damit sie den Interessenten zu gegebener Zeit überwiesen werden können. Anträge auf die Lieferung solcher Bäume, für deren Anpflanzung vom Herrn Minister die Gewährung einer Staatsbeihilfe in Aussicht gestellt worden ist, sind sobald wie möglich erwünscht, da die vorhandenen Vorräte guter Nußbäume nicht allzugroß sein dürften.

Auch die Anträge auf Gewährung einer Staatsbeihilfe für die Anpflanzung von Nußbäumen werden von der Landwirtschaftskammer zur Prüfung und Weitergabe an den Herrn Minister gesammelt, wo die Beschaffung des Pflanzenmaterials von den Interessenten selbst übernommen wird.

Tee zu trocknen.

Es ist sehr wichtig, den Tee auf dem Papier in der warmen Ofenröhre — nicht in der Sonne — zu trocknen und dann in Verschlußgläsern oder anderen festverschlossenen Behältern aufzubewahren. Tees, die ausgelaugt werden, werden mit kalten Wasser übergossen, 6 Stunden stehen gelassen und durch ein Sieb gegossen. Z. B. ¼ Liter Wasser, 1 Teelöffel Stiefmütterchen oder Schafgarbe oder Wallnußblätter. Tees, die gebrüht werden, Kamillenblüte, Erdbeerblätter, Brombeerblätter, Lindenblüten, Fliederblüten. Z. B. ¼ Liter kochendes Wasser, 1 Teelöffel Tee. Der Tee kommt in einem verschließbaren Topf aus Emaille, Porzellan oder Ton, das kochende Wasser wird über den Tee gegossen. Blütentee muß zwei Minuten, Blättertee fünf Minuten ziehen, dann wird er durch ein Sieb gegossen.

Kriegskochrezepte.

Die Vorsteherin der Kochschule des Lettevereins, Berlin, Fräulein Elise Hannemann, stellt folgende zeitgemäße Rezepte, die für die Kriegszeit besonders bearbeitet sind, zur Verfügung:

Für 4 Personen:

Kräutersuppe.

Jede Grützen-, Graupen-, Kartoffel- oder andere Suppe wird schmackhafter, wenn ihr zuletzt Kräuter zugesetzt werden und man sie mit diesen einmal aufkocht. Jetzt im Frühjahr werden hierzu besonders die wildwachsenden Kräuter bevorzugt. Auf 1 Liter Suppe können genommen werden: ½ Eßlöffel gehackter Gundermann oder ½ Eßlöffel Schafgarbe oder ½ Teelöffel Gänseblümchenblätter oder ½ Teelöffel Löwenzahn oder ½ Eßlöffel gehackter Ziegenfuß oder 3 Eßlöffel gehackter Sauerampfer oder 3 Eßlöffel gehackte Brennessel oder 3 Eßlöffel wildwachsende Melde.

Sauerampfersuppe.

100 Gramm Sauerampfer mit Stielen, 1 Liter Wasser, ⅛ Liter Milch, 1 Teelöffel Fett, 2 Eßlöffel Mehl, 1 Teelöffel Zucker oder Sirup. Der Sauerampfer wird entweder fein gehackt und in Wasser gekocht oder gekocht und durch ein Sieb gestrichen, Fett und das in Milch klargerührte Mehl hinzugefügt, aufgekocht und mit Salz und Zucker oder Sirup abgeschmeckt. Der Suppe können Kartoffelscheiben zugefügt werden oder sie kann zu Stampfkartoffeln gegeben werden. Verfeinert wird sie durch einen Maggiwürfel und ein hartgekochtes, feingehacktes Ei.

Ausschreibung. Die Lieferung von 6000 Qm. einfach bearbeiteten Reihensteinen oder 6000 Qm. besser bossierten Kopfsteinen, sowie 1000 Meter Bordsteinen 2. Klasse soll vom Städt. Tiefbauamt im Wege der Wettbewerbung vergeben werden. Der Submissionstermin brachte folgende Forderungen: W. Lersch, Halle, Kopfsteine 3,60 Mk.; Sparmann & Co., Dresden, Bordsteine 4 Mk., Reihensteine 7 Mk., Kopfsteine 5 Mk.; F. W. Noll, Schwerz, Reihensteine 7,50 Mk.; B. Preißer, Kl.-Steinberg, Reihensteine 5,55 Mk., Kopfsteine 3,60 Mk.; Kirchhoff & Wolf, Wildschütz, Reihenst. 5,50 Mk., Kopfst. 3,50 Mk.; Korn, Gröna, Bordst. 1. Gr. 2,55 Mk., 2. Größe 3,05 Mk., Kopfst. 7 Mk.; Horburger Quarz- u. Porphyrwerke, Reudnitz, Reihenst. 5,65 Mk.; Daun & Doller, Leipzig, Bordst. 3,20 Mk., Reihenst. 5,50 Mk., Kopfst. 3,55 Mk.; Dümling, Schönebeck, Kopfst. 4,70 Mk.; Zachmann, Leipzig, Bordst. 3,60 Mk., Reihenst. 5,75 Mk., Kopfst. 3,70 Mk.; Weiß & Heidrich, Striegau, Bordst. 3,50 Mk.; Alb. Hoyer, Adersleben, Bordst. 2,40 Mk.; Löbejüner Porphyrwerke, Löbejün, Reihenst. 4,25 Mk., Kopfst. 3,25 Mk.; Günther & Fiedler, Leipzig, Bordst. 3,50 Mk., Reihenst. 5,60 Mk., Kopfst. 3,60 Mk.; Werner, Hasserode, gerade Bordsteine 3,70 Mk., gebogene Bordst. 4,20 Mk.; Busse, Wurzen, Reihenst. 2. Klasse 6,60 Mk., 3. Klasse 5,60 Mk., Kopfst. 3,60 Mk.; Thierbachs Steinbrüche, Neuwerk, Reihenst. 7,40 Mk.; Berger, Löbejün, Reihenst. 4,25 Mk.; Hannov. Basaltwerke, Hannover, gerade Bordsteine 4,55 Mk., gebogene Bordst. 5,35 Mk.; Gesellschaft für Porphyr-Industrie, Löbejün, Reihenst. 4,40 Mk., Kopfst. 3,60 Mk.; Hoffmann, Wettin, Reihenst. 4,40 Mk., Kopfst. 3,60 Mk.; Strehlner Granitbrüche, Breslau, Kopfst. 9,70 Mk.; G. Hartung, Leipzig, Bordst. 3,75 Mk., Reihenst. 5,80 Mk., Kopfst. 3,85 Mk.; Kunath, Dresden, gerade Bordst. 5,90 Mk., gebogene 7,50 Mk.; Mansfelder Gewerkschaft, Eisleben, Schlackensteine 3. Sorte 4,85 Mk.; Schulte, Anröchte in Westfalen, gerade Bordst. 3,60 Mk., gebogene 4,10 Mk.

Der Roggen hat in der Umgebung vielfach schon eine Höhe von 1,50—1,55 Meter erreicht. Für ihn wie für die übrigen zum Teil recht gut stehenden Früchte ist ein baldiger durchdringender Regen erwünscht. Die Obstbäume haben bei der Trockenheit sehr unter der Raupenplage zu leiden.

Für die Suche nach vermißten deutschen Kriegern und Zivilpersonen in Rußland und Sibirien bietet sich augenblicklich (aber nur noch kurze Zeit) eine besondere Gelegenheit. Fünf deutsche Pastoren gehen freiwillig in russische Gefangenschaft, um dort von Ort zu Ort deutschen Kriegsgefangenen zu predigen. Einer davon hat sich erboten, Adressen von Vermißten entgegenzunehmen und Nachforschungen anzustellen. Bei Kriegern ist außer dem Geburtstag und Jahr der Geburtsort, der Beruf, der letzte Aufenthaltsort vor dem Kriege, das deutsche Regiment und die deutsche Kompagnie, Zeit und Ort, wo sie vermißt sind, und möglichst die Nummer der Erkennungsmarke anzugeben. Persönliche Mitteilungen nimmt am 23., 25. und 26. Mai vormittags von 9 bis 12 Uhr Herr Juwelier Tittel, Schmeerstraße 12, entgegen. Von schriftlichen Anfragen wird gebeten abzusehen, da zur Erledigung derselben keine Zeit ist.

Ein graphischer Scherz. Man nehme . . . Also man nehme ein Vergrößerungsglas, ein wenig guten Willen und einen Eine-Mark-Darlehenskassenschein und betrachte mit den beiden ersten den auf der Rückseite des Kassenscheins in seiner Mitte befindlichen grüngedruckten Reichsadler, nachdem man den Schein so gedreht hat, daß der Adler auf dem Kopfe steht. Man wird dann neben dem Kopf des Adlers in den beiden offenen Stellen links das liebliche Antlitz unseres Spezies, des Herrn Edward Grey, und rechts die sorgengefalteten Züge unseres Busenfreundes Poincaré erkennen.

Vor 100 Jahren. Der „Königsb. Allg. Ztg." wurde ein alter Brief aus der Zeit der Befreiungskriege, also aus dem Jahre 1813, zur Verfügung gestellt. Es befindet sich darin folgende Mitteilung eines Königsbergers an seine in Glogau wohnenden Eltern: „. . . . Daß man für ein Ei 12 Gr. (Groschen) Münze und für ein Pfund Butter 4 bis 5 Taler Courant, auch für ein Pfund Zucker 9 bis 10 Taler Courant bezahlt, daß man es übrigens trotz dieser ungeheuren Preise für eine unbezahlbare Gefälligkeit hält, wenn man einen Menschen findet, der von den kleinen Vorräten etwas zuläßt, daß bereits mehr als sechs Wochen weder Licht noch Seife um keinen Preis zu haben sind, dies sind alles Dinge, die Ihr Euch leicht vorstellen könnt . . ."

Vernichtung der Mückenlarven. Im Kaiserlichen Gesundheitsamt hier sind Versuche über die Einwirkung zur Vernichtung von Mückenlarven dienender Flüssigkeiten auf Wassertiere und Vögel angestellt worden, die folgendes ergeben haben: Auf die im Wasser lebenden niederen Tiere übt Petroleum eine Giftwirkung nicht aus; dagegen sind die von Saprol, phenolfreiem Saprol, Larviol A und Larviol B an das Wasser abgegebenen löslichen Bestandteile — in verschiedenem Grade — giftig. Saprol tötet alle im Wasser lebenden Tiere, jedoch dürfte diese Wirkung — nach den mit entsprechenden Verdünnungen des Mittels angestellten Versuchen — bei einer Wassertiefe von 3—4 Meter aufhören, sich geltend zu machen. Phenolfreies Saprol ist in seiner Wirkung von Saprol kaum verschieden. Larviol A und Larviol B sind für die im Wasser lebenden Tiere weniger nachteilig; ihre Wirkung beginnt schon bei einer Tiefe von 0,5 Meter und weniger aufzuhören. Petroleum vernichtet nur solche Wassertiere, deren Atmungsorgane es zu verstopfen imstande ist. Die durch die Saprolbehandlung stehender Gewässer verursachte Schädigung der in Frage kommenden niederen Wassertiere ist nicht größer, als sie bei sehr vielen der in Betracht fallenden Gewässer durch die fast in jedem Jahre sich ein- oder mehrmals wiederholende natürliche Austrocknung bewirkt wird. Von einer restlosen Vernichtung der gesamten niederen Fauna der Tümpel kann also nicht gesprochen werden. Was die Tiere betrifft, die in die Lage kommen können, mit Saprol, Petroleum usw. überschichtetes

Kinder-Bekleidung
für Mädchen und Knaben in der Spezial-Abteilung
in reichhaltigster Auswahl in allen Preislagen.
Kieler Kleidung
für Mädchen und Knaben.
Wasch-Anzüge u. -Kleider.
Bruno Freytag
Halle a. S., Leipzigerstrasse 100.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19160522024/fragment/page=0001

Wasser beim Trinken aufzunehmen, so haben die Erfahrungen der praktischen Mückenbekämpfung, soweit sie hier bekannt geworden sind, eine Beeinträchtigung der einheimischen Vogelwelt, des Wildes und der Haustiere nicht erwiesen. Bei den im Gesundheitsamt an Vögeln und Säugetieren angestellten Versuchen konnten Schädigungen der Versuchstiere durch Mengen von Petroleum oder Saprol, wie sie bei der Mückenbekämpfung zur Ueberschichtung des Wassers benutzt werden, nicht nachgewiesen werden. Die im Interresse des Vogelschutzes gegen die Petrolisierung und Saprolisierung von Wasseransammlungen erhobenen Bedenken sind daher nach den zurzeit vorliegenden Erfahrungen nicht begründet.

Selbstmord. Eine Ehefrau wurde in ihrer am Marktplatze befindlichen Wohnung erhängt aufgefunden. Die Leiche wurde dem Nordfriedhofe zugeführt.

Am Gimritzer Wehr ertranken beim Schwemmen zwei wertvolle Pferde. Die Tiere, die sich in das Zaumzeug verwickelt hatten, zogen sich gegenseitig in die Tiefe. Die Kadaver wurden geborgen und von der Abdeckerei abgeholt.

Ein Paletotmarder ist in Halle an der Arbeit. Unlängst ist einem Besucher eines hiesigen besseren Cafés ein neuer schwarzgrauer Sommerpaletot entwendet worden. Also Vorsicht!

Wem gehört der Ballen? Am 12. d. Mts. ist in dem Hofe des Grundstücks Prinzenstraße 9 ein Ballen aus Papier gedrehter starker Bindfaden gefunden worden. Er ist in grauem Papier eingeschlagen, mit einem starken Strick umschnürt und ungefähr 30—40 Kg. schwer. An einem daran befindlichen Etikett ist zu ersehen, daß der Ballen am 10. Mai 1916 auf dem Bayerischen Bahnhof in Leipzig aufgegeben worden ist. Der Ballen ist anscheinend von einem Spediteurwagen gestohlen und von dem Diebe, der etwas anderes darin vermutet hat, in den Hof geworfen worden. Der Eigentümer wolle sich im Polizeidienstgebäude, Dreihauptstraße 6, Zimmer 20 oder 37, melden.

Einbruch. In der Nacht zum Sonntag wurde in eine in der Taltstraße befindliche Trinkhalle eingebrochen und eine Flasche Himbeersaft und Ansichtspostkarten im Werte von 17,50 Mark gestohlen. Die Täter, fünf junge Burschen, sind bereits festgenommen.

Von der Straße. In der Gr. Ulrichstraße wurde durch die Wagenbeichsel eines von auswärts gekommenen Milchgeschirrs beim Einbiegen in eine Nebenstraße eine Schaufensterscheibe im Werte von 600 Mark zertrümmert. — Am Sonnabend nachmittag wurde von den Schrebergärten hinter der Nervenklinik auf den Halberstädter Durchzug ein scharfer Schuß abgegeben, wodurch eine Fensterscheibe zertrümmert wurde. Es wurde niemand verletzt.

St. Ulrich. Mittwoch ab. 6 Uhr Kriegsbetstunde, Pastor Richter; Beichte u. Abendmahl, derselbe.
St. Georgen. Mittwoch ab. 8 Uhr Kriegsbetstunde mit anschl. Abendmahlsfeier, Pastor Gallert.

Theater, Konzert und Vorträge.

Motorfahrt nach der Rabeninsel. Jeden Dienstag und Freitag findet bei schönem Wetter die Motorschiffahrt nach der Rabeninsel statt. Näheres siehe im Inseratenteil.

Im Waldkater (Dölauer Heide) soll eine Wohltätigkeitsveranstaltung zum Besten der Unterstützungskassen der Unteroffiziere und Mannschaften bezw. deren Hinterbliebenen des Füsilier-Regis. Generalfeldmarschall Graf Blumenthal (Magdeb.) Nr. 36 stattfinden, und zwar am Mittwoch nachm. 3½ Uhr. (Siehe Inserat.)

Gerichtsverhandlungen.

Schöffengericht.

Halle, den 20. Mai.

Verkehr mit französischen Kriegsgefangenen.

Durch den eingetretenen Arbeitermangel sah sich die Leitung einer hiesigen Fabrik veranlaßt, kriegsgefangene Franzosen zu beschäftigen. Aus dem Merseburger Gefangenlager wurden Franzosen abgegeben. Sie wurden mit Arbeiterinnen in einem Raum beschäftigt. Aufsicht war keine besondere, so daß die Gefangenen und die Frauen sich selbst überlassen blieben. Zwei Frauen waren schamlos genug, mit zwei Franzosen in intimen Verkehr zu treten, und zwar gleich im Arbeitsraum. Eine der Frauen, Leopold, ist verheiratet und Mutter von drei kleinen Kindern. Ihr Mann ist im Felde und kämpft gegen Frankreich. Der Gefangene habe sie aufgefordert und sie sei dann darauf eingegangen. Die andere ist ein junges Mädchen namens Leonhardt, die erst überredet worden sein will. Sie habe sich lange gesträubt, hätte sich dann jedoch den Werbungen nicht länger widersetzen können. Sie will nur einmal verkehrt haben.

Ueberweisungen

unserer Zeitung nach auswärts bitten wir im Interesse der geehrten Auftraggeber

: spätestens 3 Tage :

vor der Abreise **schriftlich** bei uns aufzugeben, andernfalls Verzögerungen unvermeidlich sind.

Die Ueberweisungsgebühren mit 40 Pf. pro Monat bitten wir im

voraus zu entrichten,

da nach Verfügung des Reichspostamts nicht vorausbezahlte Ueberweisungen keine Beförderung erhalten.

Fernsprecher 1153.
Postscheckkonto Leipzig 4609.

Bezugs-Abteilung der „Saale-Zeitung".

Beide Frauen waren geständig und bereuten ihre Tat. Der Amtsanwalt brandmarkte das Benehmen der Frauen und ließ als einzigen Entschuldigungsgrund nur gelten, daß die Aufsicht in der Fabrik sehr mangelhaft gewesen sein müsse. Er beantragte gegen Frau Leopold sechs Wochen und gegen die noch jüngere und unerfahrenere Leonhardt zwei Wochen Gefängnis.

Das Gericht schloß sich diesen Ausführungen an und erkannte demgemäß. Solche Vorkommnisse müßten an den Pranger gestellt werden. Es sei unerhört, daß so etwas vorkommen könne. Ein Teil der Schuld fiele jedoch auf die Fabrikleitung.

Eine gemeingefährliche Betrügerin.

Die Verkäuferin Rosa Alexander wurde kürzlich von der Strafkammer zu einem Jahr und einem Monat Gefängnis verurteilt, weil sie einer armen Witwe ihr ganzes Vermögen in Höhe von fast fünftausend Mark abgeschwindelt hatte. Jetzt hatte sie sich wegen einer Betrugstat, die im Zusammenhang mit der eben erwähnten steht, zu verantworten. Sie hatte, nachdem sie die Witwe um ihr Geld gebracht hatte, versucht, durch neue Schwindeleien sich die Summe zusammenzubringen, um sie zurückzuzahlen. Glücklicherweise fiel ihr neues Opfer nur einmal mit 30 Mark herein.

Sie wurde jetzt vom Schöffengericht mit einer Zusatzstrafe von zwei Monaten Gefängnis bedacht.

Sport-Nachrichten.

Pferdesport.

Die Eröffnungsrennen zu Grunewald.

Investment-Rennen. (1200 Meter, 4000 Mk.) 1. Baccarat (Gentsch), 2. Pergament (Rastenberger), 3. Ruabemus (Olejnik). Tot.: Sieg 32 : 10, Platz 18, 61, 80 : 10.

Preis vom Bock. (1800 Meter, 4000 Mk.) 1. Domidacus (Kasper), 2. Sirbar (Archibald), 3. Mercedes (Heidt). Tot.: Sieg 42 : 10, Platz 13, 11 : 10.

Elba-Rennen. (1600 Meter, 4000 Mk.) 1. Seeschwalbe (Archibald), 2. Victor (Schläfke), 3. Kraft (Schmidt). Tot.: Sieg 40 : 10, Platz 17, 15, 23 : 10.

Alsburg-Handicap. (1600 Meter, 13 000 Mk.) 1. Ritter (Heidt), 2. Lotty (Korb), 3. Roi Soleil (Archibald). Tot.: Sieg 41 : 10, Platz 15, 16, 14 : 10.

Impuls-Rennen. (1200 Meter, 4000 Mark.) 1. Siege (Wodke), 2. Moräne (Urban), 3. Ceres (Ackermann). Tot.: Sieg 20 : 10, Platz 15, 32 : 10.

Tartar-Handicap. (1800 Meter, 4000 Mk.) 1. Sorapis (Schläfke), 2. Cantata (O. Schmidt), 3. Cunther (Olejnik). Tot.: Sieg 20 : 10, Platz 15, 47, 39 : 10.

Flunkermichel-Rennen. (1600 Meter, 4000 Mk.) 1. Baccarat, tot. R. (Kasper), 2. Held (Schläfke), 3. Raschwitz (Olejnik), Tot.: Sieg 6 : 10, Platz 11 : 10. Tot.: Sieg 21 : 10, Platz 13 : 10.

Rasensport.

Um die Mitteldeutsche Meisterschaft

kamen gestern zwei Zwischenrundenspiele zum Austrag, die beide die erwarteten Sieger brachten: Eintracht-Leipzig—Mittweida 9 7 : 0, Borussia-Halle—Wacker-Gotha 1 : 0. — Eintracht ist zum letzten Zwischenrundenspiel berechtigt, das am nächsten Sonntag die Leipziger mit dem Meister von Dresden zusammenführt. Borussia-Halle kommt ins Endspiel, ohne noch einmal antreten zu müssen; das Endspiel findet am 4. Juni in Leipzig (Sportfreundepark) statt.

Der Hindenburg-Armeegepäckmarsch des Verbandes Mitteldeutscher Bassspielvereine.

Gruppe der Erwachsenen: 1. Enge 4 Std. 13 Min. 28 Sek., 2. Ruschlau (Hohenzollern-Helsta) 4 Std. 15 Min. 46 Sek., 3. Bär (Sportverein Ahlsdorf) 4 Std. 16 Min. 57 Sek., 4. Naapva (Sportverein Ahlsdorf) 4 Std. 32 Min. 10 Sek., 5. Körner (Helvetia-Eisleben) 4 Std. 33 Min. 45 Sek., 6. Wagner-Eisleben 4 Std. 49 Min. 35 Sek. — Gruppe für Jugend: 1. Triebel (B. f. B.-Eisleben) 4 Std. 8 Min. 21 Sek., 2. Lachmann (Helvetia-Eisleben) 4 Std. 19 Min. 34 Sek., 3. Kohl (B. f. B.-Eisleben) 4 Std. 19 Min. 54 Sek., 4. Puff (Fußballvereinigung Leimbach) 4 Std. 26 Min. 19 Sek., 5. Beucke-Eisleben 4 Std. 28 Min. 23 Sek., 6. Katerbow (Komet-Leipzig) 4 Std. 30 Min. 7 Sek. — Militärgruppe: 1. Musketier Langner 4/36 4 Std. 39 Min. 25 Sek.

Ueber eine Million Totalisatorumsatz war am Sonntag bei den Grunewaldrennen zu verzeichnen, trotzdem die Felder im allgemeinen nicht sehr stark besetzt waren. Die Million ist damit zum ersten Male in Berlin überschritten worden, vorher war dies nur im Jahre 1912 gelegentlich des Derby in Hamburg der Fall. — Die Goldsammlung bei den Eintrittsgeldern belief sich auf 20 000 Mark.

Provinzial-Nachrichten.

Kriegstagung der deutschen Buchhändler.

Leipzig, 21. Mai. Die diesjährige Hauptversammlung des Börsenvereins deutscher Buchhändler fand, wie üblich, am Kantate-Sonntag im Deutschen Buchhändlerhause in Leipzig statt. Zu der Reichsbuchwoche entwarf Kreyenberg-Berlin ein Bild von den umfangreichen Vorarbeiten. Zahlreiche Stadtverwaltungen haben dem Börsenverein erhebliche Beträge zum Ankauf von Büchern für die Truppen im Felde überwiesen. Dafür, daß die Fäden, die uns mit dem Ausland verbinden, nach dem Kriege wieder angeknüpft werden könnten, traten Seemann und Meiner-Leipzig ein, von denen der letztere besonders auf den internationalen Verlegerkongreß hinwies und unter Zustimmung des Vorstandes die Be-

Bevölkerungsprobleme.

Studien und Glossen von Siegfried Dyck.

II.

Der Geburtenrückgang in Deutschland.

In jeder aufsteigenden Entwicklung liegen schon die Keime eines Abstieges, dem sie nicht entgehen kann, wenn ihr Höhepunkt überschritten ist. Die Entfesselung der Kräfte und die Erschließung neuer Lebensmöglichkeiten, die uns die Bauernbefreiung, die Lösung aus wirtschaftlicher Gebundenheit im Inlande durch Freizügigkeit und Gewerbefreiheit, die Verkehrserleichterung und die Entwickelung der Technik brachte, schuf wohl die Möglichkeit einer riesigen Volksvermehrung, sie zeitigte jedoch zugleich einen Auftrieb, der mit dem Eindringen neuer Mitbewerber in den Kreis geschierter Existenzen die Lebensbedingungen nicht unwesentlich änderte.

Die alte Herrenkaste, der gefestigte große Grundbesitz, hat von jeher die Geburtenzahl, die Zahl der fruchtbaren Nachkommen, beschränken müssen. Ein Herr braucht Raum und jede Teilung seines Herrschaftsgebietes schwächt seine Macht und Kraft und macht ihn seinen Gegnern gegenüber weniger widerstandsfähig. Als der altangesessene Adel seine jüngeren Söhne nicht mehr in Kirchenpfründen und seine Töchter nicht mehr in Klöstern und Stiften unterbringen konnte, als der Stegreifritter ausstarb, die Kartaunen mit dem Faustrecht Männerkraft zerbrachen, suchte er für seine jüngeren Söhne im Fürstendienste standesgemäße Versorgung. Der erbgesessene Adel, der schon durch die Bestimmung der Ebenbürtigkeit den allzu großen legitimen Nachwuchs instinktiv zu hemmen suchte, fand sich im wesentlichen wohl, — wenn auch nicht immer voll bewußt — aus materiellen Gründen schwer darein, daß seinen Söhnen im Dienst- und Briefadel bei der Besetzung der hohen Staatsämter und Militärchargen Mitbewerber erwuchsen. Zähe suchte er durch gesellschaftliche Schranken sich ihrer zu erwehren. Als dann jedoch mit dem Aufstieg aus den Bürgerkreisen auch der Zudrang Bürgerlicher im Verwaltungs- und Heeresdienst immer größer wurde zu Stellen, auf die der Adel für seinen Nachwuchs Anspruch machte, da gabs politische Kämpfe um den Futterplatz und um die Macht im Staat. Die Unsicherheit der Existenz, die schon vorher beim Dienstadel recht groß war, bedrohte nun, mehr als je zuvor die jüngeren Söhne des erbgesessenen Geburtsadels.

Existenzminimum ist nicht das zur Ernährung Notwendigste, sondern das erreichte Lebensniveau. Ein Zurücksinken des Nachwuchses aus diesem gewohnten Milieu ist Deklassierung, und der Trieb zur Erhaltung der Art ist es, der die Nachkommenschaft davor zu bewahren sucht. Wie das edle Blutpferd, das an reichliches und gutes Futter gewöhnt ist, bei geringerer Pflege und schlechterer Ernährung verkümmert, wie die Pflanze, die in fettem Boden wuchs, bei einer Verpflanzung auf mageren Haideboden langsam abstirbt, so ist auch der Menschennachwuchs weniger widerstands- und anpassungsfähig, wenn er unter den Lebenszuschnitt der Kindheit, des Elternhauses, sinkt. Instinktiv sucht sich daher jede Gesellschaftsschichtung dggegen zu wehren, wenn nicht anders durch Minderung der Nachkommenschaft.

Die gleichen Ursachen, die beim angesessenen und beim Dienstadel sehr früh ihre Wirkung ausübten und die auch bei der Geldaristokratie zur Wirkung kamen, machten sich daher schon in der Zeit des großen wirtschaftlichen Aufschwunges auch in den Kreisen des bemittelten Bürgertums geltend. Aus diesem, soweit es nicht als Erbe alter Handelsfirmen, Industriebetriebe und großer Bauernhöfe gesichert war, rekrutierte sich ja der Nachwuchs der meisten akademischen Berufe und der gehobenen Beamtenstellen, die ihren Inhabern ein bürgerlich-behagliches, gesichertes Dasein gewährten. Der Aufstieg einer breiten neuen Schicht aber, das Entstehen und Aufblühen neuer Betriebe und neuer Industriezweige, machte nicht nur den alten Firmen Konkurrenz und minderte deren Einkommen, er trieb eine große Zahl befähigter Bewerber auch in die akademischen Berufe und in die gehobenen Beamtenstellen und bedrohte so die Existenz minder leistungsfähiger Sprößlinge der Schichten, die bisher darin durch Familienbeziehungen und nach Herkommen Unterkunft gefunden hatten. Die Zahl der Bewerber verlangsamte überdies das Avancement und verteuerte die Erziehung, verlängerte die Unterstützungsbedürftigkeit durch die Eltern und zögerte das Heiratsalter und die Gründung von Familien hinaus. Die neu in diese Kreise Drängenden waren zwar den im Wohlstande Erwachsenen gegenüber insofern zunächst im Vorteil, als sie an einen kargeren Lebenszuschnitt gewöhnt, sich eher einschränken konnten; sie mußten jedoch vielfach Schulden machen, um ihr Ziel zu erreichen und diese Verpflichtungen erschwerten auch ihnen wieder die Aufzucht einer großen Kinderzahl. So ging auch in diesen Schichten des bemittelten Bürgertums langsam aber sicher die Zahl der Kinder allmählich zurück.

Der Kleinbürgerstand wieder wurde durch die Massenfabrikation der Industrie und die Verkehrserleichterungen, die dem Großkapital die Versorgung der Bevölkerung großer Gebiete, von Zentralstellen aus, gestattete, zunächst in seinem eigenen Erwerbsgewinnst gedrückt, sodann aber wurde ihm auch die Versorgung seiner Kinder erschwert, da die Ansprüche an die Schulbildung stiegen und die Ausgaben für Schule, Bücher, Kleidung usw. immer höher wurden. Früher waren einmal die subalternen Beamtenstellen vom Nachwuchs des Kleinbürgerstandes besetzt worden, mit dem Steigen der Volkszahl und dem Wachsen des stehenden Heeres traten jedoch in immer steigender Zahl für diese Stellen Militäranwärter und der Nachwuchs der gehobenen Arbeiterschaft als Mitbewerber auf. Das bewirkte zunächst eine Ueberfüllung der Beamtenlaufbahn, übte jedoch seine Rückwirkung auch auf das Kleingewerbe selbst aus, indem trotz der drückenden Konkurrenz des großkapitalistischen und genossenschaftlichen Kleinverkaufs und der billigen Massenproduktion der Industrie die Zahl der Betriebe prozentual rascher wuchs als die Bevölkerung. Die Folge war wiederum Unsicherheit der Existenz in der Gegenwart und noch größere Unsicherheit in der Versorgung der Nachkommenschaft.

Die Geburtenbeschränkung des Geburts-, Dienst- und Gehadels und des wohlhabenden Mittelstandes hatte bei der numerisch geringen Zahl der wohlhabenden Familien für die Volksvermehrung an sich wenig zu bedeuten, obwohl das Beispiel nicht unerheblich auf die nahestehenden Gesellschaftsschichten gewirkt haben mag. Bemerkbar wurde der Geburtenrückgang erst, als er nach großen Wirtschaftskrisen auf das Kleinbürgertum übergriff. Der ziemlich jähe Absturz der Geburtlichkeit von 1876 bis 1879 um 4 pro mille der Bevölkerungszahl mag noch durch die Rückkehr aus der nach dem Kriege übermäßig hohen Geburtlichkeit zu einer dem Wirtschaftsleben angepaßten Steigerung bedingt gewesen sein, die achtziger Jahre, ja noch die neunziger bringen dann ein sehr langsames Sinken, zeigen fast noch eine gewisse Stabilität. Die Zahl der Geburten sank von 39,1 auf 1000 Einwohner im Jahre 1880—1889 auf 37,7. Dann aber setzte der Rückgang für das Kleinbürgertum ein und die Geburtenzahl fiel in stärkerem Maße, wenn auch noch immer langsam bis 1906 auf 34,1 auf 1000 Einwohner.

Rascher vollzog sich der Rückgang erst, als auch die große Zahl der Arbeiter in ihrer Lebenshaltung soweit gestiegen war, daß sie jede Unsicherheit der Existenz empfinden mußte. Die Entwicklung der Industrie hatte auch in der Arbeiterschaft Schichtungen bewirkt, die einen erheblichen Unterschied in der Lebensführung im Gefolge hatten und die nicht ohne Einfluß auf die Geburtlichkeit bleiben konnten, weil sie ein Zurücksinken in die materiell schlechter gestellten Schichten ermöglichten. Zwar stieg die Nachfrage nach Arbeitskräften in allen Schichten immer noch bis zum

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19160522024/fragment/page=0002

willigung des bisher an das permanente Büro des internationalen Verlegerkongresses gezahlten Jahresbeitrages nahelegte. Das Andenken der im Felde gefallenen Buchhändler soll durch Errichtung einer Ehrentafel geehrt werden.

Einen breiten Raum in den Verhandlungen nehmen die auf Einführung von Teuerungszuschlägen gerichteten Anträge von Schmidt-Hannover und Paetsch-Königsberg ein. Es wurde schließlich eine von Hofrat Dr. Ehlermann-Dresden vorgeschlagene Entschließung angenommen, in der ausgesprochen wurde, daß die Vorstände des Börsenvereins und des deutschen Verlegervereins nach Einholung von Rechtsgutachten mit Rücksicht auf die Bestimmungen des Urheber- und Verlagsrechtes nicht in der Lage seien, einen Kriegszwangszuschlag auf sämtliche Bücher, Zeitschriften usw. einzuführen. Dagegen richte die Versammlung an alle Verleger das Ersuchen, wo es ihnen möglich sei, schleunigst eine Erhöhung der Ladenpreise, und zwar für jedes Buch, jede Zeitschrift usw. ziffermäßig, nicht prozentualiter, vorzunehmen. Wo es möglich sei, solle, der anerkannten Notlage des Sortiments Rechnung tragend, bei der Erhöhung der Preise der Buchhändlerrabatt verbessert werden. Diese Entschließung wurde einstimmig angenommen.

Könnern, 19. Mai. (Ziegenzucht.) Durch Mangel an Futtermitteln und eingetretene Seuche ist die Ziegenzucht leider stark zurückgegangen. Deshalb muß es mit Freuden begrüßt werden, daß die Behörden den Züchtern Prämien von 9 Mark für jedes Ziegenlamm gewähren. Der Preis für ein 6 Wochen altes Lamm ist 17 Mark und für ein 10 Wochen altes Lamm 27 Mark. Lämmer von eingetragenen Eltern sollen je mit 5 Mark mehr bezahlt werden.

× **Cöthen**, 21. Mai. (Tragisches Geschick.) Ein Opfer, zwar nicht der feindlichen Kugel, aber menschlicher Roheit hier in der Heimat, wurde der Kriegsbeschädigte und Postaushilfsbote Gustav Machwitzki aus Kahlwinkel. Durch Granatschuß hatte er im Kriege ein Auge verloren und ein Teil der Backe war ihm weggerissen, aber wie durch ein Wunder war er mit dem Leben davongekommen. Ärztliche Kunst hatte das verlorene Auge durch ein gläsernes ersetzt und auch den Schaden an der Backe einigermaßen gutgemacht. Seitdem war er als Postaushilfsbote in seinem Heimatsorte Kahlwinkel beschäftigt. Bei Gelegenheit einer Veranstaltung zum Besten des Roten Kreuzes kam es zu einem Zusammenstoße mit einem Grubenarbeiter, der damit endigte, daß ihm der letztere nach beendeter Feier auf der Straße auflauerte und einen Dolchstoß in den Arm versetzte. Diese Wunde sollte seinen Tod herbeiführen. Er verstarb gestern an Blutvergiftung im hiesigen Kreiskrankenhause im Alter von 24 Jahren.

— **Wittenberg**, 19. Mai. (Festgenommener Heiratsschwindler.) Auf Requisition der Polizei in Friedersdorf bei Bitterfeld, wurde gestern der seit einiger Zeit hier in der Kupferstraße wohnhafte Arbeiter Wilhelm Friedrich aus Althausen bei Kemberg gegenommen. F. hatte mit der Arbeiterin Frida Sch. in Friedersdorf ein Liebesverhältnis angeknüpft und ihr auch die Ehe versprochen. Es scheint ihm aber weniger an den Besitz der Braut, als deren Geld gelegen gewesen zu sein, denn unter der Vorspiegelung, die Wirtschaftseinrichtung kaufen zu wollen, entlockte er ihr das Sparkassenbuch, und hob von der Einlage Beträge in Höhe von 570, 350 und 125 Mark ab. Damit nun die Braut nicht etwa Verdacht schöpfe, fälschte er die abgehobenen Summen, indem er in den Zahlen ein Komma setzte und den Anschein erweckte, als ob nicht 1045 Mark, sondern 10,45 Mark abgehoben habe. Um seine Braut ganz sicher zu machen, zeigte er ihr auch die in einem Geschäft ausgestellten Möbelstücke und behauptete, daß dies die von ihm erworbenen seien. Da angeblich schon am nächsten Sonnabend hier die Trauung stattfinden sollte, so wollte er auch bei einem hiesigen Bäcker schon den Hochzeitskuchen bestellt haben. Inzwischen waren der Sch. aber doch Bedenken aufgestiegen, und bei den Nachforschungen wurde festgestellt, daß alle Angaben Schwindel waren, so daß gestern zur Verhaftung geschritten wurde. In dem Besitz des Schwindlers wurden noch 500 Mark gefunden.

Roda (S.-A.), 19. Mai. (Wer Brotgetreide verfüttert...) Das hiesige Schöffengericht verurteilte den Domänenpächter Antmann Böhner in Schöngleina zu 1000 Mark Geldstrafe wegen unbefugten Verfütterns beschlagnahmter Vorräte von Brotgetreide. Wie das „Schmölliner Tageblatt" berichtet, hatte Böhner an seine 24 Pferde etwa einen Monat lang täglich 1 bis 3 Pfund Weizen, der beschlagnahmt war, verfüttert.

Kunst und Wissenschaft.

Berufung Ludwig v. Hofmanns nach Dresden.

Wie aus Dresden gemeldet wird, hat der Akademische Rat beschlossen, das Meisteratelier für Malerei, das bis zu seinem vor zwei Jahren erfolgten Rücktritt Geh. Rat Prof. Prell, der bekannte Geschichtsmaler, innegehabt hat, neu zu besetzen. Er hat der Regierung vorgeschlagen, Ludwig v. Hofmann, den bekannten Weimarer Maler, nach Dresden zu berufen.

---

382 gefallene Studenten der Berliner Universität. Mit den im neuesten Nachtrag des Verzeichnisses der im Felde gebliebenen Studierenden der Berliner Universität ist die Gesamtzahl der Gefallenen auf 382 gestiegen. Der Nachtrag verzeichnet 28 Angehörige der philosophischen Fakultät, 12 Juristen und je 3 Theologen und Mediziner, zusammen also 46. Dazu kommen 336 Studierende, die schon früher gemeldet waren, 184 Philosophen, 72 Juristen, 42 Theologen und 38 Mediziner. Außerdem sind acht Dozenten und ein Beamter der Hochschule auf dem Felde der Ehre geblieben.

„Opal", das dreiaktige Schauspiel von Hans Fritz v. Zwehl, zurzeit als Leutnant im Westen, wird am 11. Mai am Dresdener Hoftheater seine Uraufführung erleben.

Vaterländische Festvorstellung in Berlin. Für die am Pfingstsonntag, den 11. Juni, von der Kommandantur von Berlin veranstaltete vaterländische Festvorstellung, bei welcher „Wallensteins Lager" und der Festwiesenakt aus den „Meistersingern von Nürnberg" mit über 2000 Mitwirkenden aufgeführt werden, liegt die musikalische Leitung in den Händen des Herrn Generalmusikdirektors Leo Blech, die Gesamtinszenierung besorgt Direktor Victor Barnowsky. Zu den Hauptrollen haben sich erste Künstler zur Verfügung gestellt. Die Chöre werden vom Kgl. Professor Hugo Rüdel einstudiert. Die Szenenbilder sind von Leo Impekoven.

Hochschulnachrichten.

Dem Privatdozenten für Anthropologie in der medizinischen Fakultät der Universität Heidelberg, Kustos der anthropologischen Sammlung am anatomischen Institut, Dr. med. Theodor Mollison ist der Titel außerordentlicher Professor verliehen worden.

Zum Nachfolger des verstorbenen Professors A. Seeberg auf dem Lehrstuhl der neutestamentlichen Theologie in Kiel ist der a. o. Professor Dr. theol. et phil. Julius Kögel von der Universität Greifswald berufen worden. — Privatdozent Dr. jur. Albert Coenders in Bonn ist für das Sommersemester in Anbetracht seines im Felde stehenden Professors Merkel in der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität Greifswald beauftragt worden, Vorlesungen und Uebungen als dem Gebiete des Strafrechts zu halten.

*

Vermischtes.

Rattengift im Liebesgabenkuchen.

Vor dem Kriegsgericht Saarbrücken hatte sich die Maurersfrau Aulenbacher wegen Mordversuchs zu verantworten. Ihr Mann war vor seiner Einberufung zum Heer dem Trunk ergeben und hat die Familie vernachlässigt. Während er im Felde stand, hat die Frau, angeblich aus Not, ein Verhältnis mit einem Bäckergesellen angeknüpft, das Folgen hatte. Aus Furcht vor ihrem Mann kam sie auf den Gedanken, ihn aus dem Wege zu schaffen. Sie kaufte sich Rattengift und verwendete es zur Herstellung eines Kuchens, den sie ihrem Mann ins Feld schicken wollte. Da sie aber, um jeden Verdacht von sich abzulenken, ein kleines Kind zur Post sandte und das Kind den Auftrag nicht ausgeführt hat, kam das Paket zur Polizei. Obwohl das Gift für Menschen nicht tödlich war, wurde die Frau vom Kriegsgericht zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt.

Die Revisorin.

Im Samarland erschien, wie „Turkestanskij Kurjez" mitteilt, dieser Tage eine Dame in einer als Asyl für die Flüchtlinge verwendeten Kaserne und erklärte, sie komme aus Petersburg, um die Lage der Flüchtlinge zu untersuchen, und wünsche sofort die Kaserne zu revidieren. Unter dem Personal brach eine Panik aus, weil weder ein Arzt noch eine Aufseherin vorhanden war. Die Revisorin ließ sich aber nicht abweisen, und man mußte sie wohl oder übel durch die Kasernenräume führen. Sie fand überall etwas auszusetzen, vor allem aber erklärte sie die Wäsche, die in den Krankenbetten, auf den Tischen, in der Küche und selbst an den Leibern der Kranken verwendet wurde, für unerträglich schmutzig. Vor den Augen der Dame mußte überall die Wäsche gewechselt werden; die gebrauchte ließ sie sofort in Kübeln desinfizieren und dann gab sie sachgemäß Anordnungen, wie sie neugewaschen werden sollte. Inzwischen war es den Sendboten des Personals gelungen, irgendwo in der Stadt den Arzt und die Oberaufseherin aufzutreiben. Sie sahen sofort, daß die Revisorin betrunken war, worauf eine polizeiliche Untersuchung feststellte, daß die Dame eine — Waschfrau war. Das turkestanische Blatt bemerkt dazu, sie hätte wegen ihrer vernünftigen Anordnungen durchaus verdient, jetzt wirklich zur Revisorin ernannt zu werden.

Gattenmord und Selbstmord. In Schotten erschoß, wie aus Fulda gemeldet wird, der Gendarmeriewachtmeister Schäfer seine Frau und dann sich selbst. Die Ursache der Tat ist unbekannt.

Liebe als Entlassungsgrund. Die Berechtigung einer Entlassung wegen anstößigen Verhältnisses mit der Tochter des Chefs hatte das Kaufmannsgericht München nachzuprüfen. Der Reisende Hermann E. war beim Kistenfabrikanten H. tätig, der in einem kleinen Ort bei München eine von der Tochter des Fabrikanten geleitete Filiale unterhielt. Mit dieser knüpfte der Kläger ein Verhältnis an, das schließlich auch zu Ohren der Eltern kam. Die dem Reisenden daraufhin erteilte Entlassung wollte dieser nicht gelten lassen. Was er mit der Tochter vorhabe, seien private Dinge. Das Kaufmannsgericht trat dieser Auffassung nicht bei, es erkannte vielmehr die sofortige Entlassung als zu Recht ergangen an und wies den Kläger ab. Sein Verhalten stehe, so sagte das Gericht, in größtem Widerspruch zu seiner Treupflicht gegenüber dem Geschäftsherrn. Er habe nicht nur das Familienglück seines Arbeitgebers untergraben, sondern auch gegen die Geschäftsinteressen gehandelt.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Hallesche Kaliwerke Akt.-Ges. in Halle. In der in Köln abgehaltenen Generalversammlung wurde mitgeteilt, daß durch den in diesem Jahre erheblich höheren Inlandsabsatz das finanzielle Ergebnis der ersten beiden Monate ungefähr den doppelten Gewinn gegen die gleiche Zeit des Vorjahres aufweise. Das Ergebnis des laufenden Jahres hänge ganz davon ab, wie sich der Absatz nach dem neutralen Ausland gestalten werde. Dr. Solmssen (A. Schaaffhausenscher Bankverein) wurde neu in den Aufsichtsrat gewählt. In der an diese Versammlung sich anschließenden Sitzung der Kali-Gesellschaft Saale in Schleitau wurde die Bewilligung einer Zubuße von 400 000 Mark beschlossen. Die Verwaltung hofft, daß dies die letzte Zubuße sein werde und daß bei nicht allzulanger Kriegsdauer, nach Erlangung der endgültigen Quote, das Werk bald einen entsprechenden Gewinn abwerfen werde. Bis gegen Ende des Jahres hofft man, die zur Erlangung der endgültigen Quote erforderlichen Mengen aufgeschlossen zu haben.

Kaliwerke Friedrichshall, Akt.-Ges. Der Geschäftsbericht teilt mit, daß die Beteiligungsziffern des Unternehmens, die Anfang des Jahres 10,42 pro Mille betrugen, sich im Laufe des Jahres infolge des Zutritts neuer Werke und der Zubilligung endgültiger Beteiligungsziffern auf 9,69 pro Mille ermäßigten. Der auf diese Quote entfallende Absatz betrug 70 537 Dztr. Kali gegen 100 353 Dztr. in 1914. Insgesamt hat die Gesellschaft in 1915 505 085,26 Dztr. Kali abgesetzt, mithin 34 548,26 Dztr. für Käufe bezw. Mehrlieferungen zu verrechnen gehabt. Der Rohgewinn beziffert sich ausschließlich 164 111 (179 174) Mk. auf 1 215 314 (1 580 271) Mk. Nach Abschreibungen von 377 560 (392 076) Mk. und nach Deckung aller Unkosten verbleibt ein Reingewinn von 164 111 (4541) Mk., der auf neue Rechnung vorgetragen wird (i. V. 4 Prozent Dividende). In der Bilanz stehen Debitoren mit 1,5 (2,33) Mill. Mk. zu Buche, Bestände mit 487 563 (252 994) Mk. Kreditoren haben 413 157 (231 879) Mk. zu fordern.

Amme, Giesecke u. Konegen, Akt.-Ges., in Braunschweig. Die Dividende für 1915 wird wieder auf 8 Prozent bemessen. Der Reingewinn beträgt 741 054 (746 193) Mk. Die Gesellschaft hatte, wie wir einem Auszuge aus dem Geschäftsbericht entnehmen, genügende Beschäftigung durch Friedens- und Kriegslieferungen, indessen beeinträchtigte Arbeitermangel laut Geschäftsbericht die Leistungsfähigkeit. Im neuen Geschäftsjahr war die Beschäftigung bisher gut. Die Verwaltung hofft, auch weiter genügend Aufträge hereinzubekommen. Für die Außenstände, die auf 6,14 (7,14) Mill. Mk. zurückgegangen sind, und namentlich für die im feindlichen Auslande, sind ausreichende Vorsichtsmaßregeln ge-

---

Beginn des Krieges, doch Wirtschaftskrisen, Streiks und Aussperrungen brachten auch der gehobenen Arbeiterschaft die Unsicherheit der Existenzbedingungen um so schärfer zum Bewußtsein, je schroffer der Absturz von einem verhältnismäßig guten Einkommen zu zeitweiliger Verdienstlosigkeit war. Während in den Jahren 1899—1903 die Zahl der Streiks und Aussperrungen im Jahresdurchschnitt nur 1272,2 mit einer Arbeiterzahl von 205 323 in den betroffenen Betrieben betrug, stieg sie in den Jahren 1904 bis 1908 auf 2272 mit einer Durchschnittszahl von 476 284 Arbeitern jährlich und 1909 bis 1913 auf 2170 Streiks und Aussperrungen jährlich in Betrieben mit einer durchschnittlichen Zahl von 536 522 Arbeitern. Das hat seine Wirkung nicht verfehlt. In der kinderreichen Familie mußten die Ausfälle an Verdienst, die zur Aufzehrung von Ersparnissen oder Verschuldung führten, viel schwerer empfunden werden, als in der kinderarmen. Vergleiche führten dann wohl breite Schichten nach solchen Erfahrungen dazu, die Geburtenzahl einzuschränken. Wenn man sich den unleugbaren Zusammenhang zwischen einer Verteuerung der Lebenshaltung und den Streiks und Aussperrungen vergegenwärtigt, wird man sich, — trotz des statistischen Nachweises, daß die Löhne im ganzen stärker als die Verteuerung der Lebenshaltung gewachsen sind, — der Ueberzeugung nicht verschließen können, daß die Verteuerung der Lebensmittel und des notwendigsten Hausbedarfes indirekt mit zu dem Geburtenrückgang beigetragen und ihn beschleunigt hat. Dazu kommt, daß die bessere Lebenshaltung auch die Ansprüche an die Kindererziehung steigerte. Der gehobene Arbeiter schätzt heute, weil er den Wert der besseren Schulbildung schätzen gelernt hat, seine Kinder schon vielfach auf mittlere und höhere Schulen oder gibt ihnen eine technisch bessere und kostspieligere Ausbildung.

Für einen Teil der Arbeiter brachten auch die sozialen Gesetze eine Erschwerung der Kinderaufzucht. Die Wohnungshygiene, Verbreiterung der Straßen, Wohnungspolizei, Schließung von Kellerwohnungen usw. hat in den Städten die Ausgaben für Wohnungen so stark gesteigert, daß der Mietbetrag bei Einkommen unter 1200 Mark durchschnittlich 20 Prozent des Einkommens beträgt. Die Kinderschutzgesetzgebung des Jahres 1903, die die gewerbliche Kinderarbeit verbietet, hat nach zwei Richtungen hin gewirkt: sie hat die Ernährung einer größeren Kinderzahl erschwert, da die Schulkinder nicht mehr regelmäßig mit verdienen, und sie hat so die Frau mehr als vorher in das Erwerbsleben gezwungen. Beides ökonomische Gründe für eine Beschränkung der Geburten. Auch die durch bessere, gesündere Wohnungen, ärztliche Behandlung in Krankheitsfällen und hygienische Verbesserungen erzielte Minderung der Sterbefälle mußte zu einer Geburtenbeschränkung führen, da beschränkte Einnahmen nicht unbeschränkte Zunahme der Esser gestatteten, wenn nicht der Anteil, der auf den Kopf der Verzehrer entfiel, schließlich zu klein werden sollte.

Der Rückgang der Geburten war und ist noch heute auf dem Lande geringer als in den Städten. Er fiel in Preußen in den Städten von durchschnittlich 38,66 auf 1000 Einwohner in den Jahren 1876—79 auf 29,1 in den Jahren 1906—1910, auf dem Lande dagegen von 39,61 in der gleichen Zeit auf 35,18. Aber auch in der Landbevölkerung macht sich immerhin, wie diese Ziffern zeigen, die gleiche Tendenz bemerkbar wie in den Städten. Ihr langsameres Tempo ist auf den tieferen Stand des allgemeinen Lebensniveaus und auf die leichtere Ernährung zurückzuführen. Der Rückgang auf dem Lande macht sich besonders in der bäuerlichen Bevölkerung bemerkbar, namentlich dort, wo gesetzlich oder gewohnheitsmäßig das Anerbenrecht gilt, weil die wirtschaftliche Sicherung des Hoferben die Existenz der übrigen Kinder um so unsicherer gestaltet, je mehr es sind. Das rapide Steigen der Bodenpreise und die Knappheit verkäuflichen Landes trug viel zu dem Geburtenrückgang bei. Auch für die bäuerliche Bevölkerung war die Unsicherheit der Existenz der von der Scholle gelösten Nachkommen ein Grund zur Beschränkung des Nachwuchses.

Bei den Landarbeitern, die noch eine fast ungegliederte einheitliche Schicht bilden, war ein Zurücksinken in schlechtere Lebensverhältnisse wegen der starken Abwanderung in die Städte nicht zu befürchten, daher die ziemlich gleichmäßig starke Kinderproduktion.

So hat sich auch, wenn man mit Helfferich einen wachsenden Wohlstand unseres Volkes in allen seinen Teilen und wachsende Einnahmen annimmt, der Geburtenrückgang aus psychologischen Gründen, die in ökonomischen Ursachen wurzelten, in fast allen Schichten des Volkes naturgemäß vollzogen. Eine besondere Erscheinung bleibt jedoch die Tatsache, daß eine in unserem Wirtschaftsleben sehr starke Erwerbsgruppe, die der Festbesoldeten, in der Erhöhung ihrer Bezüge nicht gleichen Schritt mit der Verteuerung der Lebensmittel halten konnte. Die Gehaltserhöhungen der breiten Beamtenmassen kamen stets erst lange nach der Verteuerung und blieben auch noch dann teilweise hinter dieser zurück. Die Privatbeamten haben sogar eine Minderung ihrer Bezüge erfahren, wenn die Ziffern der Regierungsdenkschrift des Jahres 1907, die auf Erhebungen am 15. Oktober 1906 beruhen, einigermaßen zuverlässig sind. Die Denkschrift bezifferte das Durchschnittsgehalt der männlichen Privatangestellten mit unter 5000 Mk. Jahresverdienst auf 2064,51 Mk., während die Veranlagung zur Angestelltenversicherung im Jahre 1913 nur ein Durchschnittsgehalt von 1941 Mk., also in 10 Jahren ein Sinken um 123,50 Mk. ergab. Zieht man in Betracht, daß in dieser Zeit der nötigste Lebensbedarf um 25—30 Prozent gestiegen ist, so ergibt sich eine Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage der Privatbeamten in diesen 10 Jahren, die im Geldwerte durchschnittlich auf mindestens 500 Mk. jährlich zu veranschlagen ist. Dabei sind erhöhte Schulgelder und die Beiträge zur Angestelltenversicherung (4 Prozent, also rund 80 Mk. durchschnittlich jährlich) noch nicht mit einbezogen. Die Geburtlichkeit ist bei den verheirateten Privatbeamten denn auch ungewöhnlich niedrig. Während eine Statistik (Nr. 703 der Reichstagsdrucksachen, 13. Legislaturperiode, erste Session, 1912/13) für die Unterbeamten der Reichspost- und Telegraphenverwaltung durchschnittlich 2,35, für die mittleren Beamten der gleichen Verwaltung 1,83 und für die höheren Beamten 1,75 Kinder auf ein Ehepaar nachweist, beträgt nach den Feststellungen der Veranlagung zur Privatbeamtenversicherung die Zahl der verheirateten Privatbeamten mit Einkommen unter 5000 Mk. 540 000 mit 430 000 Kindern unter 18 Jahren. Selbst wenn man die Zahl der Kinder über 18 Jahre ziemlich hoch veranschlagen würde, würde sich bei den Privatbeamten die durchschnittliche Kinderzahl wohl nur sehr wenig über 1 pro Ehepaar erheben, sicherlich aber noch nicht einmal die Höhe wie bei den höheren Post- und Telegraphenbeamten erreichen. Neben dem Rückgange des Einkommens trägt dazu allerdings recht wesentlich wohl auch die Unsicherheit ihrer Stellung bei, die von der wirtschaftlichen Konjunktur, einem Besitzwechsel, ja einer Laune des Arbeitgebers in viel höherem Maße abhängig ist als die des Arbeiters.

Neben den auf der ökonomischen Grundlage fußenden psychischen Beweggründen treten alle anderen für die bedauerliche Erscheinung vorgebrachten Gründe zurück, aber bleiben, wie Putzsucht, Trägheit, Vergnügungssucht der Frauen, Zunahme des Angebotes an Präventivmitteln, Abnahme der Religiosität, Abnahme der Gebärfähigkeit infolge des Anwachsens der Geschlechtskrankheiten usw., sekundäre Begleiterscheinungen. Bei manchen von ihnen wird man mit Fug sagen können: post hoc, nicht propter hoc!

Wenn man also der weiteren Abnahme der Geburten vorbeugen will, wird man vor allem dort einsetzen müssen, wo die Grundursache des Uebels liegt: bei der Unsicherheit der ökonomischen Lage der breiten Volksmassen. Ob das möglich ist, ist eine andere Frage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19160522024/fragment/page=0003

trommen. Lagerbestände haben sich auf 3,6 (3,1) Mill. Mk. erhöht; neu erscheinen Wertpapiere mit 579 567 Mk., Kreditoren haben 5,35 (5,37) Mill. Mk. geserdert.

Bergbaugesellschaft Teutonia (Kaliwerk) Akt.-Ges. In der Aufsichtsratssitzung wurde beschlossen, der Generalversammlung vorzuschlagen, den sich nach Vornahme der Abschreibungen von rund 220 000 Mk. (1914: 358 536 Mk.) für das abgelaufene Geschäftsjahr ergebenden Verlust von 116 498 Mark auf neue Rechnung vorzutragen. (Im Vorjahre ergab sich ein Ueberschuß von 57 528 Mark, von dem nach Zahlung von 21 772 Mark Tantiemen und einer Dotierung des Reservefonds von 2874 Mark 32 882 Mark auf neue Rechnung vorgetragen wurden.)

Eine neue Transaktion in der rheinisch-westfälischen Kohlenindustrie scheint ihrer Verwirklichung entgegenzugehen. Wie das „B. T." hört, schweben aussichtsreiche Verhandlungen, die auf den Erwerb der Kuxe der in Ahlen gelegenen Gewerkschaft Westfalen seitens einer großindustriellen Montangruppe hinzielen. Dabei handelt es sich jedoch nicht um die Harpener Bergbau-Gesellschaft, die seit längerer Zeit an dem Unternehmen mit einem Viertel der Kuxe beteiligt ist. Viel wahrscheinlicher dürfte es sein, daß auch die Harpener Bergbau-Gesellschaft (ebenso wie die übrigen Kuxenbesitzer) gelegentlich der jetzt geplanten Transaktion ihren Kuxenbesitz abstoßen wird. Die Verhandlungen sollen sich auf der Basis eines Verkaufspreises von etwa 2900 Mark pro Kux bewegen, so daß bei einer Gesamtzahl von 10 000 Kuxen ungefähr 29 Mill. Mark zu zahlen sein würden. Außerdem ist die Gewerkschaft noch mit einer im März 1914 genehmigten Anleihe von 10 Mill. Mark belastet. Was von dieser Anleihe, die damals von dem der Gewerkschaft nahestehenden Bankenkonsortium (Nationalbank für Deutschland, Essener Kreditanstalt, Berzisch-Märkische Bank und Wiener, Leyp u. Co.) untergebracht werden und zum Teil zur Ablösung von Bankschulden dienen sollte, inzwischen begeben wurde, läßt sich im Augenblick nicht mit Sicherheit feststellen. Die Gewerkschaft gehört zu den jüngeren Kohlenzechen und hat ihren Ausbau erst vor einiger Zeit im wesentlichen beendet.

Bergbau- und Hütten-Akt.-Ges. „Friedrichshütte". Bei dem Unternehmen, welches im Vorjahre seine Dividende von 5 auf 8 Prozent erhöht hatte, ist mit einer weiteren Hinaufsetzung zu rechnen, da die Gesellschaft einen höheren Ueberschuß erzielt hat und auch über Aufträge zu lohnenden Preisen verfügt.

Deutsche Hotel-Akt.-Ges. (Esplanade-Hotel). Das Jahr 1915 hat für die Gesellschaft wieder einen Betriebsverlust ergeben, der jedoch, wie erklärt wird, bei weitem nicht so groß ist, wie der des Jahres 1914. Der geringere Verlust findet auch zum Teil seine Erklärung darin, daß die Gesellschaft ihr Hamburger Haus im abgelaufenen Jahre zum Preise von etwas über 2 Mill. Mark abstieß. (Für 1914 ergab sich aus dem Betriebe Berlin und Hamburg zusammen ein Verlust von 529 078 Mark.) Im neuen Jahre habe sich das Unternehmen befriedigend entwickelt, und die Einnahmen seien bisher erheblich größer als zur gleichen Vorjahrszeit.

Wasserstände.

(+ bedeutet über, — unter Null).

Saale und Unstrut.		Fall	Wuchs			Fall	Wuchs
Artern	19. Mai	+ —		21. Mai	+ —		
Nebra Oberpegel	„	+2,10		„	+2,68	2	—
„ Unterpegel	„	+1,48		„	+1,46	2	—
Weißenfels. Oberpegel	„	+2,40		„	+2,44	—	4
„ Unterpegel	„	+0,20		„	+0,26	—	6
Trotha	20. Mai	+1,72		22. Mai	+1,64	8	—
Alsleben. Oberpegel	19. Mai	+2,38		18. Mai	+2,38	—	—
„ Unterpegel	„	+1,24		„	+1,18	6	—
Bernburg	„	+0,97		„	+1,05	8	—
Calbe. Oberpegel	„	+1,56		„	+1,58	2	—
„ Unterpegel	„	+0,58		„	+0,63	10	—

13. Ziehung 5. Klasse 7. Preussisch-Süddeutsche (233. Königlich Preussische) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 20. Mai 1916 nachmittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Loss gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Nur die Gewinne über 240 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

101 349 473 84 689 908 **1015** 335 759 971 **2291** 413 77 529 89 [500] 99 798 3023 328 433 599 730 949 92 [1000] **4035** 62 79 [500] 495 619 35 [1000] 713 23 **5141** 93 343 629 807 928 **6132** 247 [500] 87 [1000] 632 34 72 [500] 618 **7114** 747 82 [1000] 932 **8127** 420 544 705 89 [500] **9034** 129 [1000] 317 25 499 703 [1000] 9 55 96 968

10035 52 211 372 430 [500] 518 705 97 895 **11**143 362 530 675 777 84 856 **12**017 44 141 439 90 523 42 67 668 799 839 55 926 60 89 [500] **13**306 404 64 602 799 857 [1000] 956 [500] **14**070 128 99 261 345 836 **15**067 [3000] 98 [1000] 124 340 [1000] 499 559 830 **16**055 273 391 412 56 670 797 906 [500] **17**058 [1000] 139 231 368 402 623 98 700 90 854 95 950 [500] 95 **18**023 61 166 265 84 320 439 506 765 92 908 **19**105 288 [1000] 419 77 87 [1000] 525 [5000] 743 69

20005 154 68 230 354 425 503 666 898 946 47 **21**030 64 173 377 [500] 87 [1000] 852 59 920 40 [500] **22**118 25 255 68 97 831 406 14 99 618 [3000] 30 604 **23**056 68 124 49 58 611 97 647 **24**045 [500] 263 463 517 45 607 779 **25**010 [500] 164 262 87 339 857 [3000] **26**301 21 [3000] 59 624 734 896 97 **27**231 [500] 485 647 712 68 845 58 966 75 [1000] **28**032 41 104 99 [1000] 294 304 87 462 544 49 75 [3000] 604 35 983 **29**067 85 196 [500] 273 472 541 [1000] 47 852 **30**037 121 618 27 680 87 [500] 748 **31**012 85 140 232 402 616 [500] 38 [500] **32**137 83 613 40 607 84 706 69 922 [1000] **33**001 15 73 93 [500] 198 300 539 650 948 85 **34**013 20 311 492 558 639 787 871 **35**038 106 204 97 879 550 63 620 706 801 38 948 **36**038 044 472 598 837 **37**031 490 [500] 586 722 **38**028 47 134 382 433 44 89 749 94 936 42 **39**030 55 [3000] 355 417 49 71 85 669 93 657 94 932

40058 537 63 807 88 871 948 **41**098 159 [1000] 529 655 59 721 94 [3000] 1000] **42**044 250 805 402 509 631 71 819 **43**139 440 514 **44**127 237 64 528 88 657 718 80 85 40 816 [500] **45**007 [1000] 189 380 501 684 93 741 [500] 819 20 918 14 66 [1000] **46**002 149 220 95 317 418 50 [500] 514 [500] 53 633 851 921 **47**090 [500] 102 52 [500] 80 [500] 436 45 [500] 627 607 [500] 63 705 9 905 [500] 37 71 **48**028 99 [10000] 231 375 492 98 597 813 971 **49**121 [500] 260 64 [1000] 429 700 21 [500] 837 912

50121 [1000] 27 224 531 27 67 82 [3000] 738 **51**593 700 804 [500] **52**009 103 219 [1000] 536 61 647 702 35 [500] 831 961 **53**047 [1000] 132 81 683 704 855 939 **54**321 95 877 **55**013 166 225 85 [500] 364 745 827 **56**127 237 861 93 780 930 **57**003 33 35 305 587 607 795 961 99 [500] **58**011 52 116 399 635 707 [1000] 18 **59**046 95 [500] 224 319 504 22 35 44 62 87 641 73 92 886 998 71 [1000]

60049 99 210 88 573 31 98 698 718 963 **61**036 172 622 [500] 720 [3000] 52 [1000] **62**209 [3000] 20 80 311 700 66 89 92 898 **63**054 [500] 474 918 [500] 34 **64**190 92 327 473 [1000] 629 725 [3000] 89 863 **65**268 552 619 62 754 817 23 966 **66**147 277 311 [1000] 62 488 627 652 [1000] 948 **67**053 221 24 686 786 920 **68**357 99 417 564 606 20 703 848 66 933 **69**040 146 280 419 697 675 [1000] 853 [1000] 80 955

70284 458 529 637 **71**145 57 92 258 61 339 507 761 83 613 76 **72**005 143 72 217 316 416 [3000] 613 18 34 725 **73**270 432 574 623 **74**053 62 402 57 [3000] 769 **75**002 37 110 349 679 [1000] 739 [500] 616 43 953 63 [500] **76**082 143 260 420 558 993 **77**068 293 99 393 99 517 626 29 72 **78**484 548 51 745 824 948 **79**088 [1000] 99 816 [500] 45 63 901 5

80074 247 74 [1000] 510 741 **81**132 443 582 622 40 777 869 902 **82**011 63 310 400 660 [500] 934 53 **83**020 66 143 44 265 371 409 527 670 961 65 **84**184 87 222 316 414 95 685 973 **85**007 64 111 749 **86**041 [3000] 130 92 409 508 [1000] 10 45 88 674 99 738 [500] 883 56 [600] **87**070 101 858 [1000] 81 [500] 83 663 753 69 909 **88**073 176 282 303 90 418 61 **89**003 121 299 357 469 665 73 764 [500] 970 94

90100 379 431 48 560 329 63 68 **91**109 421 631 [500] 51 63 68 806 **92**079 103 320 97 477 509 73 679 829 932 74 **93**089 127 41 204 [1000] 21 573 652 84 90 712 61 [500] 67 807 36 **94**108 25 207 497 631 621 60 799 869 987 **95**071 340 62 98 415 707 28 60 923 **96**019 67 [1000] 764 74 **97**061 91 117 210 317 43 [500] 432 51 630 773 808 [1000] **98**028 45 439 526 60 99 626 54 742 831 **99**049 481 521 23 93 [1000] 611 713

100432 583 687 [1000] **101**214 591 639 881 **102**066 229 312 27 80 456 571 623 [1000] 54 [500] 729 60 74 852 61 99 **103**034 166 505 [500] 64 669 701 [500] 61 92 961 **104**078 [3000] 119 [3000] 58 [500] 412 19 [500] 632 747 **105**016 150 [500] 242 75 [500] 328 [1000] 518 [5000] 668 822 [1000] 961 **106**005 331 90 **107**068 129 218 [1000] 442 68 845 79 **108**337 495 608 [1000] 89 616 886 **109**040 59 222 [1000] 462 547 [500]

110098 15 71 99 202 343 459 595 759 848 51 **111**023 142 509 48 780 841 962 73 **112**159 66 357 87 493 601 6 618 37 802 919 [500] 84 [1000] **113**077 212 559 713 839 58 691 **114**019 306 418 530 37 803 904 89 [500] **115**048 52 65 103 222 615 566 650 716 **116**261 274 319 473 81 [1000] 544 [1000] 737 [3000] 806 [1000] **117**221 50 74 312 490 583 643 748 937 55 **118**009 [1000] 271 358 71 81 402 612 992 94 **119**030 43 497 547

120010 75 224 56 88 349 81 452 543 665 79 90 [1000] 742 51 815 39 99 963 **121**051 53 520 415 699 706 9 95 536 36 77 78 **122**022 [500] 145 482 [1000] 536 692 905 **123**015 114 479 802 19 20 43 63 88 913 **124**240 647 627 42 717 921 **125**131 50 356 434 638 53 705 858 954 66 63 **126**013 13 169 82 484 668 742 53 **127**007 23 49 150 68 350 493 645 706 28 66 800 938 **128**150 268 347 542 745 [3000] 816 966 **129**101 [3000] 210 28 339 [500] 444 515 743 [500] 53 841 49

130063 69 147 227 451 75 666 701 916 33 [1000] **131**028 233 [1000] 600 [500] 57 772 800 13 [1000] **132**073 175 452 621 [1000] 93 648 **133**049 [1000] 169 [1000] 519 41 66 702 71 852 **134**363 407 64 611 794 905 44 64 **135**171 647 722 818 35 37 907 **136**034 231 366 [500] 613 [500] **137**093 133 72 [1000] 463 672 716 874 95 **138**085 247 68 [500] 420 535 [500] 89 92 668 [1000] 781 90 922 **139**071 154 92 262 308 10 76 425 589 734 47 819 33 961

140069 353 559 624 28 833 900 **141**076 116 81 226 81 528 51 613 [500] **142**079 224 55 355 426 85 91 95 523 **143**033 197 98 276 86 470 528 684 **144**014 [500] 75 [5000] 85 158 410 602 9 41 85 [1000] 709 55 840 65 **145**146 51 55 69 77 215 549 609 695 931 **146**213 [1000] 393 478 [1000] 612 24 704 60 983 **147**016 62 97 362 34 67 861 [500] 710 12 **148**011 22 49 [500] 374 423 894 [1000] **149**144 270 803 445

150123 515 **151**289 383 426 [1000] 622 [500] 80 86 652 [15000] **152**079 77 83 132 48 55 [1000] 217 73 424 [10000] 671 876 [500] 914 48 **153**194 [1000] 210 [3000] 58 93 303 74 [1000] 89 530 [500] 685 **154**246 512 68 763 809 34 **155**020 175 80 278 540 571 700 [3000] 81 841 97 [500] 925 12 22 [500] 43 **156**088 175 275 465 800 918 [500] **157**037 131 372 [1000] 444 543 835 95 [500] 72 83 **158**015 [500] 19 280 375 87 404 57 59 61 [3000] 528 [500] 31 959 **159**496 639 769 653 949 58

160145 68 230 88 [1000] 345 67 401 9 19 37 509 28 750 67 **161**055 218 304 19 489 [500] 22 39 638 764 68 818 90 **162**025 157 74 201 17 838 71 422 517 770 800 1 2 42 47 936 [500] 93 **163**009 344 53 437 [1000] 634 765 902 9 53 **164**053 153 218 530 732 82 98 **165**240 333 [3000] 481 [500] 66 884 90 713 72 [500] 833 36 62 56 81 **166**039 530 665 833 [5000] 1000] 53 [1000] 277 [3000] 98 804 9 422 695 [3000] 618 718 903 15 **168**136 [500] 647 862 709 18 54 [1000] 818 939 **169**003 82 239 616 709 32 [500] 902

170094 213 23 814 70 60 473 521 728 [500] 858 **171**026 292 [500] 93 [1000] 98 382 671 93 779 862 912 **172**072 198 384 [500] 608 11 59 68 84 91 618 [1000] 61 701 8 600 35 84 **173**077 169 [1000] 852 433 [3000] 548 97 **174**150 66 476 [1000] 75 98 918 19 92 **176**113 325 97 520 668 774 **177**077 181 246 811 483 616 715 92 [1000] 871 78 [1000] 964 **178**034 191 298 317 26 677 85 728 **179**208 736 995

180062 185 89 96 240 440 778 [500] 78 829 49 **181**270 80 709 62 806 018 **182**407 94 589 628 69 86 862 77 902 8 **183**008 105 231 430 612 690 95 801 50 52 901 [500] 33 50 **184**278 359 433 89 814 [500] 933 **185**027 73 109 66 399 484 539 [500] 627 86 **186**462 511 630 **187**104 49 220 477 599 744 69 **188**093 21 58 93 154 353 [1000] 64 455 84 500 6 **189**087 [500] 137 256 58 438 515 695 980

190006 10 18 [500] 74 12 288 90 354 491 758 [1000] 975 **191**108 89 247 301 [1000] 83 443 501 [500] 812 39 72 920 **192**007 3 212 716 21 94 **193**057 308 65 420 93 963 **194**133 99 320 53 605 21 48 829 **195**151 407 96 771 98 [500] 961 95 **196**041 152 374 427 90 516 670 714 982 **197**241 94 808 21 89 [5000] 441 64 614 **198**174 235 74 374 [1000] 534 970 **199**068 239 99 [500] 425 [1000] 787 [1000] 912 71

200039 71 123 [500] 76 305 492 685 790 623 **201**043 105 50 421 632 [3000] 807 13 **202**063 69 189 [3000] 338 494 622 [8000] 763 **203**059 119 12 [1000] 83 475 81 96 [1000] 600 87 [500] 840 79 **204**119 65 [500] 360 433 615 655 759 872 **205**008 109 24 91 237 52 [1000] 85 309 86 414 727 607 21 39 63 789 899 **206**011 172 98 235 41 45 511 40 632 **207**189 73 238 348 448 611 92 617 **208**190206 395 412 80 636 680 924 26 75 **209**003 [3000] 37 207 328 88 [3000] 426 90 99 505 59 [1000] 622 848 914 53

210032 355 99 [500] 545 86 **211**037 239 64 398 525 736 [500] 914 **212**149 51 366 631 720 894 931 90 **213**081 216 51 346 67 433 505 [1000] 797 958 **214**059 65 112 69 228 34 64 305 82 88 [500] 430 56 70 529 [1000] 40 602 10 776 86 837 968 85 **215**173 475 597 609 14 98 53 908 **216**194 98 231 383 409 59 81 613 839 **217**047 187 277 329 40 489 601 824 63 **218**024 67 [1000] 416 923 67 **219**140 72 408 19 507 630 717 50 [1000] 99

220102 308 416 532 87 727 838 [500] 81 83 **221**185 [1000] 262 73 520 740 **222**158 [1000] 307 [3000] 403 85 534 98 794 810 939 **223**037 185 241 688 825 **224**029 61 127 267 341 76 564 702 88 92 833 79 **225**005 208 61 511 623 704 840 [1000] **226**118 43 359 439 73 80 888 947 **227**108 18 35 79 395 479 [500] 86 562 66 782 **228**233 68 90 407 38 [1000] 611 21 [1000] 80 701 [500] 53 956 80 **229**104 64 437 627 [500] 36 44 58 793 812 28 50 972

230021 68 66 336 42 493 524 84 617 **231**203 315 [500] 67 81 543 [3000] 862 906 40 **232**292 308 69 436 69 644 **233**206 442 722 57 68 79

Mitteldeutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft Filiale Halle a. S. | Poststrasse 13. Fernsprecher Nr. 1382, 1383, 1692.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.
Raubmord.
500 Mk. (fünfhundert Mark) Belohnung.

Am 17. Mai 1916 abends gegen 8 Uhr wurde der Invalide (Trödler) Hermann Hädicke, genannt Röder, geboren am 24. Oktober 1846 in Halle a. S., hier in der Schlafkammer seiner Wohnung Trödel 19 tot aufgefunden. Er ist durch Beilhiebe auf den Kopf ermordet worden. Der Schrank, in welchem er sein Geld und seine Wertsachen verwahrte, ist erbrochen; geraubt ist anscheinend nur bares Geld.

Da die Leiche sehr blutig war und auch die Einrichtungsgegenstände der Kammer stark mit Blut bespritzt sind, ist anzunehmen, daß auch die Hände und die Kleider des Täters blutig geworden sind.

Es ist nicht ausgeschlossen, daß auch eine Frauensperson die Tat begangen haben kann, da Hädicke noch Beziehungen zu Frauenspersonen unterhalten hat.

Hädicke ist, soweit bisher festgestellt werden konnte, am Montag, den 15. Mai 1916, zuletzt gesehen worden. Die Tat muß daher am 15., 16. oder 17. Mai 1916 begangen sein.

Für die Ermittlung des Täters ist von dem Herrn Regierungspräsidenten in Merseburg eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt.

Diese Summe kommt auch zur Verteilung unter diejenigen, welche zwar nicht den Täter selbst bezeichnen können, welche aber doch Umstände, Wahrnehmungen und Anhaltspunkte zu den Akten 5. J. 601/16 der Königlichen Staatsanwaltschaft oder der Kriminalpolizei in Halle a. S., Dreyhauptstraße 6, Zimmer Nr. 36 oder 38, mitteilen, die zur Ermittlung des Täters führen.

Halle a. S., den 19. Mai 1916.

Der Erste Staatsanwalt.

Zwangsversteigerung.

Wege der Zwangsvollstreckung soll

am 25. November 1916, vormittags 10 Uhr,

vor der Gerichtsstelle Poststraße 13, Zimmer Nr. 45, versteigert werden das im Grundbuche von Halle Saale, Band 218, Blatt 7329 (eingetragener Eigentümer am 4. August 1915, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Schlossermeister **Walter Krause**), eingetragene Hausgrundstück Gr. Schloßstraße 3 und Mühlberg 12 mit gemeinschaftlichem Hofraum, Kartenblatt 15/16, Parzellen 1554/1 und 1535/1 von 2 ar 05 qm (jährlicher Nutzungswert 1840 ℳ).

Halle (Saale), den 17. Mai 1916.

Königliches Amtsgericht, Abteilung 7.

Bekanntmachung.

Wir weisen darauf hin, daß dem Büro VIII (Großer Berlin Nr. 11) bei Anmeldung von Beerdigungen die letzte Steuerquittung vorzulegen ist.

Halle a. S., den 20. April 1916. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Behufs ordnungsmäßiger Regelung des Verkaufes von Margarine wird auf Grund des § 12 Ziffer 5 der Verordnung des Bundesrats über die Errichtung von Preisprüfungsstellen vom 25. September 1914/4. November 1915 in dieser Woche **bis Mittwoch, den 24. einschließlich der gewerbsmäßige Verkauf von Margarine untersagt.**

Zuwiderhandlungen werden nach § 17 der genannten Verordnung mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Die Verordnung tritt mit der Bekanntmachung in Wirksamkeit.

Halle, den 21. Mai 1916.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 5 der Verordnung des Bundesrats über den Verkehr mit Verbrauchszucker vom 10. April 1916 R.G.B. S. 261 wird folgendes angeordnet:

I. Haushalte, welche bei der Zuckerbestandaufnahme vom 25. April einen Zuckervorrat hatten, welcher 10 Kilogramm (20 Pfund) mindestens um diejenige Menge übersteigen hat, welche dem betreffenden Haushalt auf Grund der Zuckerkarten für die Zeit vom 19. Mai bis 21. Juli zustehen, haben ihre **sämtlichen Zuckerkarten binnen drei Tagen an den Magistrat** (Teuerungsbüro) **zurückzusenden.**

Wer der Zurücksendung sich Namen und die Adresse anzugeben.

II. Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung werden nach § 19 der genannten Bundesratsverordnung mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 15 000 Mark bestraft.

III. Die Verordnung tritt mit der Bekanntmachung in Wirksamkeit.

Halle, den 21. Mai 1916.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Städtischer Eierverkauf.

Am **Dienstag, den 23. Mai d. Js.,** gelangen in der **Talamtschule** österreichisch-ungarische Eier zum Preise **von 13 Pfennigen für das Stück** zum Verkauf. An einen Haushalt werden **nicht mehr als drei Stück** abgegeben.

Der Verkauf findet statt in der Zeit von 7—1 Uhr vormittags an Personen, deren Namen mit den Buchstaben A—K beginnen, und von 3—6 Uhr nachmittags an Personen, deren Namen mit den Buchstaben L—Z beginnen. Zum Kauf berechtigt sind nur Inhaber des **Abschnittes 22 des alten Nahrungsmittelheftes in grüner Farbe.**

Zur Feststellung, ob die vorstehend festgesetzte alphabetische Reihenfolge beachtet wird, ist der Brotschein vorzulegen.

Halle, den 22. Mai 1916.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Um dem Mangel an Kleingeld entgegenzutreten, wird ersucht, alle Sammelbüchsen und Automaten möglichst häufig zu leeren und das Kleingeld, gegebenenfalls durch Abführung an die Reichsbank, wieder in den Verkehr zu bringen.

Halle, den 15. Mai 1916. **Die Polizeiverwaltung.**

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 31. Mai, vormittags 10 Uhr, soll der diesjährige

Kirschenanhang

der städtischen Plantagen und Wege im

Nußbreiter Schießhause

unter den im Termin bekanntzugebenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft werden.

Eisleben, den 18. Mai 1916. **Der Magistrat.** Riese.

Obstanhang-Verkauf.

Der diesjährige Obstanhang meiner sämtlichen Anpflanzungen als der der Domäne Pfützthal, von Salzmünde, Gödewitz, Quillschina des Rittergutes **Haus Würderburg** bei Teutschenthal und derjenige von Schochwitz, Räther sowie Höhnstedt soll

Freitag, den 2. Juni cr.,

von vormittags 9 Uhr an im hiesigen Gasthof **„Fortuna"** meistbietend unter den im Termin bekanntzumachenden Bedingungen gegen sofortige Barzahlung **verkauft** werden.

Salzmünde, den 20. Mai 1916. **J. G. Boltze.**

Bahnhofswirtschaft.

Die Bahnhofswirtschaft in Trotha (Strecke Halle S.-Aschersleben) soll von 1. September 1916 ab anderweit verpachtet werden.

Die Bedingungen liegen während der Bureaustunden von 8—1 Uhr vorm. und 4—6 Uhr nachm. bei dem unterzeichneten Betriebsamt aus, können auch von dort gegen porto- und bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pfennig (nicht in Briefmarken), soweit der Vorrat reicht, bezogen werden. Bedingungsgemäße Angebote sind bis zum 20. Juni 1916, vormittags 11 Uhr, an das Betriebsamt 2, Halle (Saale), Delitzscherstraße 92, zu richten einzureichen.

Eine Familienwohnung wird gleichzeitig mit der Wirtschaft vergeben.

Halle (Saale), den 19. Mai 1916.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt 2.

Vermischtes

Der Kriegs-Atlas darf in keinem Tornister fehlen! Zu beziehen durch die Saale-Zeitung.

Echt bayrische (wasserdichte) **Loden-Mäntel** für Damen, Herren und Kinder sehr praktisch und preiswert. H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Für Militär: Sporen, Kandaren, Steigbügel, Uniform-Knöpfe, Uniform-Abzeichen, Erkennungsmarken, Prakt. Essbestecke, Prakt. Taschenmesser, Signalpfeifen. **Ferdinand Haassengier,** Metallw.-Fabr., Verzicklung, Barfüsserstr. 9, Fernspr. 1196. Erneuern u. Brünieren von Säbeln, Helmbeschlägen usw.

Grün gestrichene **Blumenkasten** 1.—, 1,35 und 1.60 Mk. **C. F. Ritter,** Leipzigerstrasse 90. Mitgl. des Reb.-Spar-Ver.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19160522024/fragment/page=0004